

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 23. Juni 2021

### **§ 399**

#### **Freigabe eines Kredits über 1 Million Franken für die Weiterführung des Projektes Informations- und Kommunikationstechnologien an den Schulen in den Jahren 2021–2024**

(Berichte Regierungsrat, 9.3.2021; Kommission Bildung/Kultur und Volkswirtschaft/Inneres, 21.4.2021)

### **Eintreten**

*Priska Müller Wahl*, Niederurnen, Kommissionspräsidentin, beantragt Eintreten und Zustimmung zur Vorlage gemäss Kommission und Regierungsrat. – Dass die Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologien an Schulen enorm wichtig ist, wurde im Corona-Jahr sehr deutlich. Die Investitionen der vergangenen Jahre haben sich gelohnt. Vorliegend geht es um die weitere Finanzierung des seit 20 Jahren bewährten Projekts aus einem zweckgebundenen Fonds. Neben pädagogischen Aspekten geht es heute verstärkt auch um Datenschutz und Koordinationsarbeit. Der Bedarf sei ausgewiesen und auf der Sekundarstufe II wie auch bei den Berufsfachschulen in den vergangenen Jahren klar gestiegen. Wie bisher sollen die Mittel so eingesetzt werden, dass sie im Schulalltag sichtbar werden. Der Kredit ist nötig, damit der Kanton Glarus auch künftig bei den schweizweiten Kooperationsprojekten zu den Pionieren gehört. Die Kosten bestehen hauptsächlich aus Personalaufwand; das Geld wird weniger für Software und Lizenzen ausgegeben. So fliesst das Geld etwa in die Beratung und Koordination und in die Begleitung von neuen digitalen Lehrmitteln wie dem Glarner Heimatbuch. Dieses gewann sogar einen Innovationspreis. Die Freigabe des Kredits war in der Kommission deshalb völlig unbestritten. Die Investition wurde als gut und zukunftsgerichtet begrüsst. – Zu danken ist Landesstatthalter Benjamin Mühlemann für die fundierte Einführung in die Vorlage, Christoph Zimmermann, Departementssekretär, für die Unterstützung beim Verfassen des Berichts, sowie Jacqueline Paysen-Petersen für die Protokollführung. Dank gebührt aber auch den Kommissionsmitgliedern für die konstruktive und effiziente Behandlung der Vorlage.

*Daniela Bösch-Widmer*, Niederurnen, Kommissionsmitglied, votiert namens der Die-Mitte-/GLP-Fraktion für Eintreten und Zustimmung zur Vorlage. – Seit dem Entscheid der Landsgemeinde im 2001 wurden nebst der erneuten Äufnung des Fonds im 2019 immer wieder die Freigabe von Tranchen für die Weiterführung des Projekts im Landrat beschlossen. Dem Kanton ist für die Positionierung im Bereich ICT an den Schulen ein Kompliment zu machen. Auch der Lockdown im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie hat deutlich aufgezeigt, wie gut der Kanton Glarus aufgestellt ist. Die Weiterführung und somit die Auslösung der nächsten Tranche im Umfang von 1 Million Franken für die Jahre 2021–2024 waren in

der Kommission wie auch in der Die-Mitte-/GLP-Fraktion völlig unbestritten. Auch aus Sicht einer Lehrerin kann man voll und ganz hinter dem Projekt stehen. Der Schulalltag hat sich mit dem Lehrplan 21 und dem darin enthaltenen Modullehrplan «Medien und Informatik» markant verändert. Nicht nur die Schüler sind gefordert – auch die Lehrpersonen. Der Weiterbildung wie auch dem pädagogischen Support muss deshalb ein besonderes Augenmerk geschenkt werden.

*Stephan Muggli*, Betschwanden, an der Kommissionssitzung anwesendes Ersatzmitglied, spricht sich stellvertretend für die FDP-Fraktion für Zustimmung zur Vorlage aus. – Zwei Beispiele zeigen exemplarisch, dass es richtig war, an der Landsgemeinde 2001 den ICT-Projektfonds zu schaffen und die Bildung im digitalen Bereich voranzutreiben: Die Implementierung von Microsoft 365 ist eine umfassende Lösung für Kommunikation, Datenspeicher und Apps. Dank dieser konnten die Glarner Schulen während des Corona-Lockdowns sehr schnell auf den digitalen Fernunterricht wechseln. Zweites Beispiel ist das digitale Glarner Heimatbuch. Diese Internet-Plattform hat einen World Didac Award gewonnen und bietet unzählige spannende und aufwendig erstellte Inhalte und Lerneinheiten. Ein Blick in das digitale Heimatbuch ist zu empfehlen. Es gilt nun, die entstandene Dynamik mitzunehmen und die digitale Bildung weiter voranzutreiben. Die Schulabgängerinnen und Schulabgänger müssen das Rüstzeug erhalten, um mit fortschrittlichen Technologien umgehen zu können. Denn nur, weil die Kinder heute Smartphones haben und Apps nutzen, sind sie noch lange nicht digital fit. Es braucht gezielte Bildung im Umgang mit den digitalen Möglichkeiten und eine Vorbereitung auf das, was sie später im zunehmend digitalen Berufs- und Privatleben erwartet. Wer sich – wie im Kommissionsbericht erwähnt – sorgt, dass die jungen Menschen anscheinend zunehmend nicht mehr über elementares Grundwissen verfügen würden, sollte sich bewusst sein, dass der Umgang mit Computern, Smartphones und Internet zusehends zum elementaren Grundwissen gehört. Dieses Grundwissen steht nicht in Konkurrenz zu anderem Grundwissen. Nur weil die digitale Bildung forciert wird, heisst das nicht, dass die Kinder deshalb weniger über die Natur lernen. Im Gegenteil: Sie lernen, wo sie weitere Information, etwa zu Natur-Themen, finden und welchen Quellen sie vertrauen können. Gerade damit haben immer mehr Menschen Mühe.

*Sarah Küng*, Glarus, Kommissionsmitglied, stimmt der Vorlage im Namen der SP-Fraktion zu. – Man kommt nicht daran vorbei, sich an Schulen mit Informations- und Kommunikationstechnologien und digitalen Inhalten auseinanderzusetzen. Der Trend geht weg vom Papier hin zu digitalen Inhalten. Auch in der Arbeitswelt schreitet die Digitalisierung in vielen Bereichen voran. Die Anwendung der Technologien muss gelernt sein. Die Vermittlung der entsprechenden Fähigkeiten ist wichtig und deshalb auch Gegenstand des Glarner Lehrplans. Die Schulen haben den Auftrag, die Kinder so gut wie möglich zu befähigen, sich in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt behaupten zu können. Deshalb steht es aus Sicht der SP-Fraktion ausser Frage, dass das Geld für das Projekt weiterhin gesprochen werden muss.

Regierungsrat *Markus Heer* wirbt um Unterstützung für die Vorlage. – Die Glarner Schulen sind in digitaler Hinsicht gut aufgestellt. Es war eindrücklich zu sehen, wie die Umstellung auf Fernunterricht in sehr kurzer Zeit vollzogen werden konnte. Der Kanton Glarus kann zudem auf Projekte wie das digitale Glarner Heimatbuch sehr stolz sein. Einen gewissen Nachholbedarf gibt es aber auf der Sekundarstufe II und bei den Berufsfachschulen. Sonst geht es aber darum, am Ball zu bleiben. Im Bereich der Digitalisierung ist Stillstand ein Rückschritt. Indem der Landrat der Vorlage zustimmt, erlaubt er, den eingeschlagenen, guten Weg weiterzugehen.

## **Detailberatung**

Das Wort wird nicht verlangt.

Der Vorlage ist zugestimmt.

